



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät
Jesu Stiffers**

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

Drittes Capitel Warumb der H. Xaverius Jgnatium also hoch geschätzt

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

Wissenschaft der Heiligen/ mit unzählbaren himmlischen Erscheinungen/ Offenbarungen/ Verzückungen/ (deren eine ganze acht Tag gewährt) mit dem Geist der Prophezenhung/ und mit vielen andern wunderbahrlichen Gnaden versehen und geziert.

7. Auf einem so hohen Grad der Heiligkeit stunde schon Ignatius/ da Xaverius den Lauff eines vollkommenen Lebens erst angefangen: und da Xaverius innerhalb 19. Jahren durch unaufseßliche Übung der Tugend zu einem so hohen Staffel der Heiligkeit gelanget/ mag man wohl erachten/ wie hoch sein Lehrmeister Ignatius indessen gestiegen; Zumahlen da dieser/ neben dem/ daß er vom Lauff zur höchsten Vollkommenheit niemals aufgesetzt/ noch etliche Jahr Xaverium überlebt (indem der H. Xaverius im Jahr 1552. den 2. December der H. Ignatius aber im Jahr 1556. den 31. Julij das Zeitliche gesegnet) und also in der Heiligkeit noch immer gewachsen.

Drittes Capitel/

Warumb der H. Franciscus Xaverius Ignatium also hoch geschetz.

Die Ursach ware/ weilten der H. Xaverius als ein hocheleuchter/ und in geistlichen Sachen trefflich erfahrner Mann/ in Ignatio sein gemeine/ sondern ein auffserordentliche Heiligkeit beobachtet. Dessen Meynung viel andere geistreiche Männer beygestimmt/ welche ebenfalls bekennen/ Gott habe dem H. Ignatio seine

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 23

seine himmlische Gaben und Gnaden über den gemeinen Lauff und Ordnung/ so er ins gemein mit seinen Heiligen haltet/ ertheilet. Dann obwohlen Ignatius sich außersst bestieße/ solche himmlische Schatz vor den Augen der Menschen zu verbergen/ wäre doch derselben Glanz also scheinbar / daß sie sich nicht gänzlich lieffen verhalten/ sondern haben in vielen Begebenheiten nur desto heftiger hervor geschienen.

Warumb aber Gott seinen Diener Ignatium mit so überschwencklichen Gnaden angesehen/ muß man freylich dem Wolgefallen Gottes/ welcher seine Gnaden auftheilet/ wie er will/ Ursprünglich zuschreiben: wie dann P. Jacobus Laynius, (der Ignatio in dem Generalat am nächsten gefolgt) in Erwegung solcher extraordinari Gnaden zu sagen pflegte: Complacuit sibi Dominus in anima servi sui Ignatii: Jedoch wann wir die Ordnung Göttlicher Fürsichtigkeit/ mit welcher sie die Welt regiert/ betrachten wollen/ so können wir zwei Ursachen anzeigen/ warumb es Gott gefallen Ignatium so reichlich zu begnädigen.

S. 1.

Erste Ursach der Göttlichen Freygebigkeit gegen den H. Ignatium.

1. **D**iese haltet sich auff Seiten Gottes. Dann weilten Er Ignatium erwehlet zu einem Oberhaupt und General jenes geistlichen Heers/ welches er der freitbaren/ und dazumahl sehr nothleidenden Kirchen zum

B 4

Succurs

Succurs bereitete/ wodurch nicht allein der Eyffer der Gottseligkeit/ so in den Catholischen Ländern ziemlich erloschen war/ wiederumb erweckt und angezündt/ sondern auch die ärgste Kegeren/ welche fast ganz Europam verhergten/ wie nicht weniger die Abgötterey in Africa/ Asia und America bekrieten und gedämpfft würden; weilen/ sag ich/ Gott Ignatium zu einem so hohen und schwarzen Ampt erwehlet/ so erforderte es die unendliche Weisheit Gottes/ daß er Ihn als den Stifter und Feld-Obristen/ welcher dieses ganze geistliche Kriegsheer versamlen/ anordnen und regieren solte/ mit gnugsamer Weisheit/ Stärck und Heiligkeit versähe.

2. Dann wann Gott einem ein wichtiges Ampt auftragt/ so pflegt er ihm auch notwendige/ ja überflüssige Mittel/ solches der Gebühr nach zu verrichten/ mitzutheilen. Dahero hat er die H. Apostelen mit überauß hohen Gnaden versehen/ und sie mit dem H. Geist also reichlich erfüllet/ weilen sie die Kirch nach Christo mit ihrer Lehr und Heiligkeit auffrichten/ und wider alle höllische Macht befestigen solten.

3. Auß gleicher Ursach hat Gott/ nach Proportion, sich gegen denen Stiftern und Urhebern der geistlichen Orden - Ständen (welche ein vornehmer Theil der Kirchen seynd) in Ertheilung seiner Gnaden also freygebig erwiesen: und diesen Stifter mit dem Geist des Gebetts und Psallirens; jenen mit dem Geist der Strengeit und Castenung des
Leibs/

Leibs/ einen andern mit dem Geift der Armuth und anderer Tugenden also reichlich und im hohen Grad vor anderen erfüllet/ (nachdem es nemlich die Angelegenheiten der Kirchen für jede Zeit erforderten) und hat in einem solchen Stifter die ganze Vollkommenheit seines Ordens zu gleich beschloffen und vereiniget; weilen nemlich von einem solchen als dem Haupt alle Lebens-Geister dem übrigen Leib des Ordens müßten mitgetheilt werden.

4. In dem nun der. S. Ignatius sambt seinem Orden zu so hohen und schwären Berichtigungen erkiesen worden/ und zwar zu den letztern Zeiten/ da die Lieb in vielen erkaltet/ und die Bosheit überhand genommen/ so war ja vonnöthen/ das Ignatius mit außergewöhnlichen Gnaden unterstützt würde/ ein so hohes wichtiges Werk aufzuführen.

5. Was allhier von den Urhebern der Ordens-Ständen gemeldet worden/ lehret Theophilus Bernardinus in seinem geistreichen Buch de Religioſe perseverantia præſidiis l. 7. c. 3. welcher aber sagt/ er rede allein von denen eigentlichen Stiftern und Urhebern/ nicht aber von denen/ welche den Orden nur wiederumb erneuert und reformirt haben; weilen solche allzeit alle ihre Krafft von dem ersten Stifter als einer Wurzel und Brunnquell hernehmen. Ferner redet er auff unser Vorhaben also:
„Ich halte dafür/ daß die völlige Gnad des Ordens dem Stifter also vortrefflich verloben sey/ daß selbige zwar unter die Ordens-Genoffene werde außgetheilet/ aber in einer

„weit geringeren Maas: und vermenne ich/
 „ein solcher Orden-Stifter/ als da ist der H.
 „Benedictus, Franciscus, Dominicus, Ignatius
 „übertreffe in der Gnad und Glory nicht al-
 „lein jeden insonderheit/ sondern auch alle
 „samentlich in seinem Orden. Und obwolten
 „wir Xaverios, Laynios, Fabros, Borgias, Aloy-
 „sios, Barzæos, und viele andere dergleichen/
 „(O was für vortreffliche Leut!) haben/ so
 „glaub ich doch/ das Ignatius allein grössere
 „Schätz der göttlichen Gaben besitze/ als alle
 „samentlich/welche in der Societät jemal gewe-
 „sen/ oder noch seyn werden. So viel gemeld-
 „ter Auctor, welcher diese Meynung mit guten
 „Beweisrthumen beffätiget.

6. Der H. Ignatius selbst hat die grössere
 der göttlichen Gnaden in sich wohl erkennenet.
 Dahero als er vermercket/ wie das der gütige
 Gott täglich freygebiger die himlische Schätz
 in seine Seel aufgieesse/ pflegte er auffrichtig zu
 gestehen/ er könne ihm selbst nicht einbilden/
 wie diese zwey Stück in einem einzigen Men-
 schen beisammen stehen können/ daß nemlich
 einer gegen Gott also undanckbar sey gleich
 wie er/ und dennoch darneben täglich mit so
 vielen und grossen Gutthaten von Gott über-
 häufft werde.

7. Als er von Patre Polanco der Societät
 Secretario gebetten ward/ etliche Gaben Gottes
 zum Trost und Aufferbauung seines Ordens
 zu offenbahren/ und von eben gemeldtem Patre
 auffrichtig gefragt wurde/ ob er in Erzehlung
 solcher göttlichen Gaben kein eitle Ehr fürchte/
 hat

hat der H. Vatter geantwortet/ er fürchte kein Laster weniger / als die eitle Ehr. Er setzte auch hinzu: Seye versichert Polance, daß ich auß tausend Gaben / welche mir GOTT barmherziglich verlyhen / nicht ein einige erzehle wegen Unfähigkeit derjenigen / die mich hören könnten. Und dennoch ist bekandt/ daß zur Zeit des H. Ignatii Patres gelebt/ welche am Verstand/ an himlischer Weisheit und Heiligkeit sehr vortrefflich gewesen. Wann nun solche hocheleuchte Männer (schliesst hierauß Lancicius c. 7. de gloria S. Ignatii) nicht fähig gewesen/ die Ignatio von GOTT ertheilte Gnaden zu verstehen/ so folget nothwendig/ daß selbige den gemeinen Lauff und Ordnung der Heiligen weit überstiegen.

8. Es hatte der H. Ignatius ein sehr hohe Meinung von der Heiligkeit der Catholischen Kirchen und dero Heiligen; und glaubte/ daß selbige mit viel grösseren und wunderbarlichern Schätzen der göttlichen Gnaden seien begabt gewesen/ als von Ihnen geschrieben worden. Dahero hielt er sie in grössen Ehren/ und befürderte ihre Ehr nach allem Vermögen wider die Ketzer. Diese seine Hochschätzung von denen Heiligen zu bekräftigen/ sagte er einmals zu einem seiner Vertrauten. „Daß er mit keinem Heiligen nach der Apostel Zeiten (dann von diesen Heiligen redete er) würde verwechseln die von GOTT ihm unwürdigen ertheilte Gnaden/ wann selbige/ deren Lebens-Beschreibung gelesen wird / keine grössere

„grössere Gnaden gehabt hätten/ als jene/ so von ihnen bekant seynd. Nun aber wer weiß nicht/ der nur ein wenig in den Kirchen Historien belesen/ was für hohe und wunderbarliche Gnaden von denen Heiligen Gottes/ auch nach der Apostel Zeiten verzeichnet seynd?

§. 2.

Zweyte Ursach göttlicher Freygebigkeit gegen den H. Ignatium.

1. Diese haltet sich auff Seiten Ignatii; weilen er nemlich auch gegen GOTT gang freygebig gewesen. Dann wahr ist es/was er selbst in seinen Reglen geschrieben: Je freygebiger sich einer gegen der höchsten Majestät Gottes erzeigt/desto freygebiger wird er Ihn auch gegen ihm erfahren/und wird von Tag zu Tag tauglicher werden/überflüssigere Gnaden/und geistliche Gaben zu empfangen.
2. Es erwiese aber Ignatius seine Freygebigkeit gegen Gott durch stete Mitwürkung mit der Gnad Gottes/und durch getreue Vollziehung alles dessen/was er merckte der göttlichen Majestät angenehm und gefällig zu seyn. Die von seinem HERN übergebene Pfund lieffe er gar nicht müßig liegen/sondern würckte mit denselbigen immerdar/ und erwarbe dadurch fort und fort neue und grössere Güter.
3. Täglich vergliche er den gegenwärtigen Tag mit dem gestrigen; und befande allzeit daß er in dem Eysser Gott zu gefallen viel zugenommen/dermassen daß er seinen Stand zu
Man-

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 29

Manresa (alwo er nach seiner Befehrung wunderbarlich von Gott erleuchtet / und mit hohen Tugenden begabt worden /) in seinem Alter nicht anderst hielte als den ersten Entwurff des geistlichen Baues / welchen Gott täglich in ihm mehr außarbeitete / und vollkommener machte.

4. Geistreiche Männer / so mit dem Heil. Ignatio gelebt haben / und dessen Sitten / Art und Weiß zu handeln / auch alle Wort und Bewegungen des Leibs / lang und auffmercksam beobachtet haben / konten in allen diesen Stücken nichts anders / als ein außgerlesene Heiligkeit finden / und sagten / es sey in ihm wahr- und lebhaft außgetruckt die ganze Vollkommenheit / welche er in seinen Reglen der Societät vorgeschrieben / wie auch / welche in dem gülden Büchlein Thomæ de Kempis von der Nachfolgung Christi / und in denen geistlichen Exercitiis begrieffen ist. Dahero pflegte P. Ludovicus Gonzalez, welcher ein geraume Zeit als Minister täglich mit dem H. Ignatio handeln mußte / zu sagen / daß mit Ignatio umbgehen nichts anders sey / als das Büchlein Thomæ de Kempis im Leben und Sitten außgetruckt sehen.

5. Es sagte der H. Ignatius / er könnte nicht leben / wann er in seiner Seel etwas Menschliches / und nicht durchaus Göttliches vermercken solte. In allen seinen Wercken zielte er pur allein auff Gott / und seine Ehr / und zwar dergestalten daß er sich beflieffe nicht nur schlechtlich die Ehr Gottes / sondern die größere

fere Ehr Gottes in allen Dingen / auß allen Kräften zu suchen / und zu befürderen; welches er von Anfang seiner Bekehrung bis zu seinem heiligen Tode / unaufseßlich geübt. Dahero ist kein Wunder / das Julius III. Römischer Pabst in einer Bulla im Jahr 1550. da Ignatius noch bey Leben war / nicht gezweiflet zu bezeugen / daß in dem Exemplarischen Leben Ignatii nichts zu finden / welches nicht gotteselig und heilig sey.

6. In der Relation, welche die Cardinal und Auditores Sacrae Rotæ, Ihro Pabstlichen Heiligkeit für die Canonization des H. Ignatii abgestattet / segen sie diese denckwürdige Wort: „Er Ignatius brennte von einer so grossen „Lieb gegen Gott / daß er Ihn den ganzen Tag „suchte; und nichts anders gedachte / als Gott „zu gefallen / und seinem Willen zu gehorsamen. Dahero überliese er sich ihm völlig: „Er hatte bey sich fest beschloffen / ihm gänzlich „zufolgen / obwohlen er des ganzen Himmels „und der Erden müßte verlustiget werden. „Alle seine Gedancken / Wort und Werk „richtete er auff Gott und seine Ehr / als auff „sein einiges Absehen.

7. Was solche himmlische Weiß zu leben für ein Heiligkeit / und Vortrefflichkeit aller Tugenden anzeige / kan ein Verständiger selbst urtheilen. Jedoch was bißhero von der Heiligkeit Ignatii gemeldet worden / scheinert noch gering gegen dem / was in dem innersten seiner Seel verborgen geblieben / und nicht bekant worden.

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 31

8. P. Jacobus Ecquia ein aufgemachter vollkommener Priester/welchem der H. Ignatius als seinem Beichtvatter sein innerstes Herz entdeckte und anvertraute/hätte uns viel wunderbarliche Ding offenbahret/wann er Ignatium überlebt hätte. Dann Ignatius hatte ihm verbotten/das geringste nicht/bey seinen Lebzeiten/von dem/was er ihm als seinem geistlichen Vatter anvertraut/anderen zu entdecken. Dieser P. Ecquia aber war vielmahlen seiner selbst/ und seiner Zung nicht mächtig: Er brache zuweilen auß/und sprach: Ignatius seye heilig/und grösser als ein Heiliger. Und zeigte an/was hohe ungemeyne Gnaden in Ignatio verborgen waren.

9. Als aber Ignatius solches verstanden/hat er alsobald einen andern Beichtvatter angenommen/nicht ohne empfindlichen Schmerzen des guten Alten; welchem er noch darzu auferlegt/sich drey Tag öffentlich zu geißlen. Der fromme Mann hat solche Buß willig außgestanden: konte sich jedoch nicht einhalten/das er nicht bißweilen sich einer Manier gebrauchte/die ihm dunckte zulässig zu seyn/wodurch er einige Anzeichen gabe derjenigen grosse Dingen/die er deutlicher/wegen des Verbotts Ignatii nicht dürffte an Tag geben. Dann er wünschte öffentlich/und verlangte/nur etliche Stunden Ignatium zu überleben/damit er vom Gebott des stillschweigens entbunden/diejenige Ding von Ignatio offenbahren konte/welche die Zuhörer wurden in die höchste Bewunderung setzen.

10. Aber

10. Aber eben dieser Wunsch Ecquiaz, das Leben bis dahin sich zu verlängern/ ist (wie die Patres dazumahl gewiß darfür gehalten) ein Ursach gewesen ihm das Leben zu verkürzen. Massen Ignatius auß Antrieb der Demuth von Gott erhalten/ damit er seinen Beichtvatter Ecquiam etliche Tag überlebte/ und also mit dem Ableiben gedachten Patris, alle Gedächnuß der jenigen Sachen/ durch welche Ihm Ignatio auch nach dem Tod der Ruhm der Heiligkeit möchte bengelegt werden/ zu grund gieng. Bartoli l. 4. n. 4.

11. Es pflegte Ignatius fleißig aufzuschreiben/ was seiner Seel täglich in der Gemeinschaft mit Gott begegnete/ nemlich was er innerlich für göttliche Erleuchtungen/ Anredungen/ Erscheinungen/ Verzückungen/ auch was für Affecten/ Zähren/ Tröstungen/ Entzündungen und andere dergleichen Anmüthungen in sich empfunde/ theils damit er die Gedächnuß der Gaben Gottes erhielt/ und sich darfür danckbar erzeigte/ theils damit er durch Lesung derselben sich selbst im Geist aufmunterte. Und wann solche Schriften in unsere Händ kommen wären/ solten wir einen reichen Schatz allerhand Gaben Gottes darin gefunden haben. Aber der demüthige Mann hat vor seinem Tode alle solche Schriften/ die er gefunden/ und die ihn vor den Augen der Menschen/ scheinbar hätten machen können/ verbrennet. Jedoch ist auß sonderbahrer Fürsorgung Gottes geschehen/ das Ignatius einen/ wiewohl geringen Theil solcher Schriften/ nemlich

Die vorreffliche Heiligkeit Ignatii. 33

nemlich auß 35. Jahren seines heiligen Lebens fast 4. Monath/ auß dem Weeg zu raumen vergessen/ und also solche unberührt hinterlassen; auß welchen die Wölle der göttlichen Einfluß in die Seel Ignatii gnugsam kan abgenommen werden. Und weisen ich vermeyne/ es werde denen Liebhaberen Ignatii nicht unangenehm seyn/ will ich etliche deren hierbey fügen.

§. 3.

Etliche sonderbahre Gnaden/ die Ignatio innerhalb 4. Monaten wiederfahren / und mit seiner eignen Hand aufgezeichnet nach seinem Todt gefunden worden. Bartoli in Vis.

S. Ignatii, l. 4. S. 29.

1. **D**ie Zähren dieses Tags waren denen „vorigen sehr ungleich: Sie waren „sind/ innerlich/ süß/ ohne grosses Geräusch und „Bewegung. Ich wurde ganz bewegt zur „Lieb Gottes durch sein innerliche und äußerliche Ansprach / deren ein so wunderliche „Harmony oder Zusammenstimmung war / „daß ichs nicht erklären kan. Folgenden Tag/ „gleich dem vorigen/ unter und nach der Mess „flossen häufige Zähren: und mit diesen empfande ich die Benugung der innerlichen „Ansprach/ welche der Red/ und dem Gesang „des Himmels gleichete. Mit denen Zähren „mehrte sich in mir die Andacht und Anmüthung/ als ich vermerckte/ daß ich mich einer „göttlichen Weiß zu erkennen/ und zuverstehen gebrauchte. Den Tag darauff waren wie-

„wiederumb die Zähren vorhanden in großer
 „Meng/ sambt einer wunderlichen innerlichen
 „Ansprach.

„2. Als ich die heiligste Jungfrau bate/ sie
 „wolte mir bey dem Sohn und Vatter besteh-
 „hen; nachgehends aber den Sohn/ daß er sich
 „würdigte mich beym Vatter zu befehlen/ ver-
 „merckte ich/ daß ich biß zum Angesicht des
 „Vatters erhebt würde. Die Haar stunden
 „mir gen Berg/ der ganze Leib wurde einge-
 „nommen von einer grossen Inbrunfft/ nach
 „welcher die Zähren flossen sambt einem heff-
 „tigen Sinn der Andacht.

„3. Da ich zum Gebett gieng/ vergoffe
 „ich häufige Zähren mit der inbrünstigsten
 „Andacht. Ich verstunde und vernahme die
 „allerheiligste Dreysältigkeit. Welche Ver-
 „kostung also mannigfaltig und lieblich war/
 „daß mir der Verstand abgehiet/ solche zu er-
 „klären.

„4. Ich hab einen solchen Überfluß der
 „göttlichen Erkandtnussen/ Besprachungen/
 „und Verkostungen mit steten Zähren/ und
 „Ohnmacht der Stimm erfahren/ daß so oft
 „ich den Nahmen Gottes und des HERN
 „nennte/ mich dunckte er dringe in daß innerste
 „meiner Seel/ worauff ein demüthigster Ge-
 „horsam/ und wundersame Ehrerbietensam-
 „keit/ welche unerklärlich scheint/ in mir ent-
 „stunde.

„5. Nach dem Gebett folgten neue und
 „ungewöhnliche innerliche Bewegungen/
 „Seuffzer und Thränen. Ich ware ganz in
 „der

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 37

„der Lieb IESu/ und wünschte mit Worten
„und Begierden ehender mit Ihm zu sterben/
„als ohne ihn zu leben.

„6. Indem der Altar zubereitet wird/
„und mir IESus in Sinn kombt/ wurde ich
„angetrieben ihm zu folgen/ und achtete bey
„mir die Ursach der höchsten Armuth zu er-
„wählen sey diese übermenschliche/weiten IES-
„sus das Haupt der Societät ist. Da ich mich
„erinnerte/ der himlische Vatter hab mich sei-
„nem Sohn eingehändiget und übergeben/ umb
„mir den Nahmen IESus also tieff einzutru-
„cken/ und also vest in mir zu bestättigen/ kame
„ein neuer Guß der Zähren/ und der Seuff-
„zer.

„7. Als ich mit der göttlichen Majestät
„redete/ ist ein so grosses Weinen/ und Lieben
„entstanden/ daß mich dunckte/ ich würde über
„alle Maas mit der göttlichen Lieb vereiniget/
„und ich hätte zuvor noch niemal ein solche un-
„gemeine Gnad der hellerscheinenden und süßen
„Lieb empfunden. Nachgehends auch in der
„Capell entstunden neue Zähren/ und neue
„empfindungen der Andacht/ welche jederzeit
„in der H. H. Dreyfaltigkeit sich schlossen.
„Indem ich aber an dem Altar die Priesterli-
„che Kleidung angelegt/ vermehrete sich die
„Meng der Zähren/ des achzen/ und der heff-
„tigsten Lieb; Alles war gerichtet auff die
„H. H. Dreyfaltigkeit. Als ich aber das H.
„Meß-Opfer verrichtete/ kame ein so grosse
„Empfindung der göttlichen Dingen/ und ein
„so überhäuffte Meng der Zähren/ daß ich im

„Zweiffel Stunde/ ob ich bey anhaltenden Zäh-
 „ren das Aug nicht verliehren würde/ also weh-
 „thät es mir auß unmäßigem Weinen. Bey
 „denen Worten : Placeat tibi Sancta Trini-
 „tas, &c. bin ich eingenommen worden von
 „einer unermessenen Lieb/ und von einem
 „Ausgüß brennender Zähren. Und diese
 „und andere himlische Gnaden zielten alle auff
 „die H. H. Dreyfaltigkeit/ von welcher ich ge-
 „führt/ und zu ihrer Lieb gezogen wurde.
 „Nach vollendter H. Mess/ da ich nicht weit
 „vom Altar bettete/ entsprungen neue Getiff-
 „zer und Thränen / alle auß Lieb der H. H.
 „Dreyfaltigkeit; Und war die Süßigkeit sol-
 „cher Lieb also groß/ daß ich davon nicht
 „möchte abweichen. Auch den übrigen Tag
 „zu Hauß/ und durch die Stadt entkünden
 „wiederum hefftige Anläuff der Lieb und Zäh-
 „ren/ so oft ich nur an die H. H. Dreyfaltigkeit
 „gedachte.

„8. Als ich mich mit dem H. Geißt unter-
 „redete / damit ich das H. Mess = Opfer
 „von Ihm halten möchte / entsprungen wie-
 „derumb solche Zähren und Andacht. Mich
 „bedunckte/ ich sehe und empfinde Ihn in einer
 „aufgetruckten Klarheit/ und in der Farb ei-
 „ner feuerigen Flamm auff ein ungewöhnliche
 „Weiß.

„9. Unter der Zubereitung des Altars/
 „und nachgehends unter dem H. Opfer spürte
 „ich grosse innerliche Bewegungen/ hitzige Zäh-
 „ren und Achzer/ daß mir die Stimm oft auß-
 „bliebe. Ich hörte und sahe unser liebe Frau bey
 dem

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 37

„dem himmlischen Vatter sehr gnädig für mich
„bitten. In denen Gebettern zu dem Vat-
„ter/ und zu dem Sohn/ und in der Consecra-
„tion, Fonte ich das Gehör/ und das Angesicht
„von Ihr nicht abwenden/ in dem sie ein Theil/
„oder ein Pforten ist jener so grossen Gunst/
„deren ich innerlich mit so mannigfaltiger Er-
„leuchtung genossen; da sie mir nemlich zeig-
„te/ wie daß in dem Fleisch des Sohns auch
„daß Ihrige sey.

„IO. Im Anfang des gewöhnlichen Ge-
„betts bis zum End hab ich grosse und sehr
„helle Empfindungen der Lieb gehabt. Nasser
„dem Hauß/ in der Kirchen/ und unter der H.
„Meß sahe ich daß himmlische Vatterland /
„oder dessen HErrn/ und erkante die drey
„Personen/ und in dem Vatter die zweene und
„dritte Persohn.

„II. Da ich von einem gewissen Liecht er-
„leuchtet und gestärkt/ mich in die Capell allda
„zu betten verfügte / hab ich verspühret/ oder
„vielmehr durch übernatürliche Krafft gese-
„hen die H.H. Dreyfaltigkeit/ und Jesum als
„einen Fürsprecher bey deroselben/ damit sie
„mich mit dieser Erscheinung würdigen wolte.
„Welches als ich hörte und sahe/ ist in mir
„ein grosses Weinen/ und ein grosse Wolle der
„Lieb entstanden. Wehrender Meß kamen
„wiederum viel Zähren und Empfindungen
„der Andacht/ bevorab in einer gewissen Stell;
„und erschiene mir wiederum die vorige Ge-
„stalt der H.H. Dreyfaltigkeit / jederzeit mit
„Vermehrung der Lieb gegen der göttlichen Ma-
„jestät.

„12. In dem H. Meß-Opffer bey diesen
 „Worten/ Te igitur, hab ich verspühret und
 „gesehen nicht dunkel/ sondern in einem hel-
 „len Licht/ ja in einem sehr hellen Licht/ das
 „göttliche Wesen selbst in der Gestalt der
 „Sonnen/ oder etwas heller/ als uns die Sonn
 „erscheinet/ auß welchem göttlichen Wesen
 „schiene der Vatter herfür zugehen. Als ich
 „derohalben sprache: Te igitur Clementissime
 „Pater, sahe ich ehender das göttliche Wesen/
 „als den Vatter; Und in dieser mir vorge-
 „stellten Gestalt/ und in Anschauung der We-
 „senheit der H. H. Dreyfaltigkeit ohn Unter-
 „schied der Personen/ bin ich heftig gegen der
 „Sach/ die mir vorgestellt war/ verliebt wor-
 „den/ mit überauß grosser Bewegung und
 „Zähren/ und mit einer heftigsten Lieb gegen
 „das göttliche Wesen der H. H. Dreyfaltigkeit.
 „Nach vollendter Meß/ da ich vor dem Altar
 „bettete/ ist mir wiederumb eben solches Ge-
 „sicht/ nemlich das göttliche Wesen vorkomen
 „in Gestalt eines Kreis oder Kugel/ und ich
 „sah auff eine sonderbare Art die drey Per-
 „sonen/ wie ich die erste sahe/ durch welches Ge-
 „sicht in mir neue Anmüthungen und Zähren
 „entpungen.

„13. Auch in der Capell/ da mein Gemüth
 „mit grossen Anmüthungen gegen der H. H.
 „Dreyfaltigkeit erfüllt wurd nicht ohne grosse
 „Vermehrung der Lieb und heftigen Zähren/
 „hab ich gesehen/ nicht wie die vorige Tag/ die
 „unterschiedene Personen/ sondern als eine
 „Wesenheit in einer hellen Klarheit/ welche
 mich

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 39

„ mich ganz in ihrer Lieb verzuckte. Als ich die
„ H. Meß anfieng/ konte ich vor unermessenem
„ Affect der Andacht nicht außsprechen: In no-
„ mine Patris &c. Darauff folgten/ die ganze
„ Meß durch/ die höchsten Affect, häufigste
„ Zähren/ und ein Lieb/ welche ganz auff die
„ H. H. Dreyfaltigkeit lieffe. Eben dieses hab
„ ich bißweilen gegen Jesum verspühret/ als
„ wann ich in seinem Schatten und Begleitung
„ wäre/ jedoch ohne einzige Minderung der
„ Vereinigung mit der Majestät Gottes/ son-
„ dern vielmehr mit dero grossen Wachstumb.

„ 14. Große Empfindungen der Andacht
„ schöpffe ich/ als ich mich zum H. Meß-Opffer
„ bereitete: indem mir beyfielse/ hierzu wäre
„ vonnöthen/ daß ich einem Engel gleiche. Die
„ süße Zähren seynd nicht außgeblieben. Dar-
„ auff hab ich etlichmal gesehen bald die We-
„ senheit des Vatters/ erstlich die Wesenheit
„ darnach den Vatter. Die Annüthung der
„ Andacht gieng erstlich auff die Wesenheit/
„ darnach auff den Vatter; bald hab ich die
„ Wesenheit auff ein andere Art/ und ohne
„ dergleichen Unterschied gesehen.

„ 15. In der Meß hielte ich oft still mit
„ einer mannigfaltigen Erkantnuß der H. H.
„ Dreyfaltigkeit/ welche mein Gemüth mit so
„ großem Liecht durchtrunge/ daß ich glaubte/
„ es konte mir durch langes studieren so viel
„ Wissenschaft nicht zuwachsen. Ein ander-
„ mahl im Gebett hatte ich große Empfindung
„ der Andacht/ und ein brennende Lieb mit ei-
„ nem Geschmack der göttlichen Dingen/ wo-
„ durch

„ durch ich über sich gehoben ward. Die Zäh-
 „ ren waren häufiger als zuvor; Die Stimm
 „ wurd unterbrochen. Unterdessen hatte ich
 „ so viele und grosse Erkantnussen von der
 „ H. H. Dreyfaltigkeit/ daß mich dunckte/ es
 „ wäre nichts übrig/ was ich mehr von derosel-
 „ ben fassen könnte.

„ 16. In dieser H. Mess hab ich erkannt/
 „ gespührt/ und gesehen/ Gott weiß es. Als
 „ ich vom Vatter redete/ und zugleich erkannte/
 „ daß er sey ein Persohn der H. H. Dreyfaltig-
 „ keit/ bin ich heftiger/ zu dessen Lieb gezogen
 „ worden/ weilen in Ihm auff ein besondere
 „ Weiß die übrige Persohnen seyend. Und
 „ dieses erfuhre ich auch in dem Gebett zu dem
 „ Sohn/ und zu dem H. Geist/ und ich genosse ein
 „ jede auß ihnen. Ich opfferte mich ihnen/ und
 „ frolockte/ daß ich diesen drey heiligen Persoh-
 „ nen ganz eigen zugehöre. Diese Sach kame
 „ mir so groß vor/ daß ich kein End machte
 „ mich selbst zu verschämen: wer bist du?
 „ und wie hast du solches verdient? und
 „ woher kombt dir dieses?

„ 17. Ich opfferte mit sonderbahrer An-
 „ dacht/ Zähren und Inbrunst/ daß auch bis-
 „ weilen mir die Red außbliebe. Als ich zum
 „ Vatter bettete/ sahe ich wie JEsus solches
 „ dem Vatter vorstellte/ und ihm Krafft gabe/
 „ mit solcher Empfindung/ und mit solchem Ge-
 „ sicht/ daß es nicht kan erklärt werden.

„ 18. Als ich beym Feuer stunde/ kam JEs-
 „ sus mir wiederumb vor die Augen: Auch
 „ hernacher in der Stadt/ und durch die Gas-
 „ sen/

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 41

„sen / da ich hingienge und wiederum zurück
„kehrte von dem Cardinali Carpenli, und an
„anderen Orten / ware Iesus sichtbarlich zu-
„gegen. Ich flosse mit vielen Zähren / und
„empfande viel anmüthige Bewegung des Ge-
„müths. Zu welcher Zeit / da ich Iesum
„hörte und sahe / ward ich mit einer solchen
„Lieb entzündet / daß ich vermeynete / es könnte
„nichts so mächtig seyn / welches mich von Ihm
„könnte absondern.

19. Hier haben wir nur etliche Gnaden
auf denen / welche Ignatius für sein Gedäch-
nuß und Unterricht innerhalb 4. Monathen
in Geheim auffgezeichnet. Worauf man
gnugsam erkennen kan / wie Ignatius gegen
Gott / und wie Gott gegen Ignatium sey ge-
sinnet gewesen. Wann auch diese und noch
viel andere Gnaden / die wir kurze halben für-
bringen / innerhalb einer so kurzen Zeit wie-
derfahren / kan man wohl erachten / was er in-
nerhalb 35. Jahren / die er in höchster Heilig-
keit zugebracht / für einen reichen Schatz der
Gnaden von der freygebigen Hand Gottes
empfangen habe. Massen bekandt ist / daß
gleich im Anfang seiner Befehrung / da er zu
Manresa sein weltliches Leben mit grosser
Strengheit abbüßte / Ihme Christus innerhalb
etlicher Monathen / wenigsten zwanzig mahl /
wie auch vielmahlen die glormwürdigste Mutter
Gottes sichtbarlich erschienen.

20. Hierauf kan man weiter schliessen /
wann der H. Indianer Apostel Xaverius ein
so hohe Meynung von des H. Ignatii Gnaden

und Heiligkeit gefasst auß der Beywohnung
erlicher Jahren/ die er mit Ignatio vor seiner
Abreiß in Indiam gepflogen/ was würde er
von ihm gehalten haben/ wann er ihn nach
Verlauff 16. Jahren/ da indessen GOTT seine
Gnaden/ Ignatius seine Heiligkeit wunder-
barlich vermehrt/ wiederumb gesehen hätte?

§. 4.

Zusatz von der Hochschätzung / welche
Ven. P. Nicolaus Lancicius von dem
S. Ignatio gehabt/

1. **W**as die übrige auß der Societät/ so an
Heiligkeit des Lebens berühmt gewe-
sen/ für ein hohe Meinung von ihrem S. Stiff-
ter Ignatio gehabt/ will ich weiters nichts mel-
den/ als allein etwas wenigens von Vener. Patre
Nicolao Lancicio, welcher gleich wie er in seiner
ersten Jugend ein efferiger Calvinist gewe-
sen/ und schon dazumahl die Hebraische und
Griechische Sprachen mit unverdrossenem
Fleiß nur darumb erlernet/ damit er dardurch
die Societät bestreiten könnte; also nachdem er
durch Gottes Barmherzigkeit in die wahre
Kirch/ wie auch in die Societät eingetreten/ und
darin in der Fromkeit und Gemeinschaft mit
GOTT also zugenommen/ daß ihm Christus
wenigstens fünffmahl das Buch des Lebens/
und darin seinen Nahmen mit diesen außstrük-
lichen Worten geschrieben: *Sanctus Nicolaus
Lancicius Societatis IESU*, gezeigt/ hat er den
S. Ignatium dermassen geschätzt und geehrt/
daß

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 49

daß kaum jemand in der Societät zu finden /
der für die Ehr des H. Stiffers mehr geschrie-
ben und gearbeitet / als Lancicius.

2. Da er von unserm wohllehrwürdigen
General P. Claudio Aquayiva benennt worden
die Materi für den ersten Theil der Societät in
dem Römischen Archiv auffzusuchen und zu-
sammen zu tragen / hat er sich dieser schönen
Gelegenheit für die Ehr des H. Ignatii treff-
lich bedienet / und die denkwürdigste Sachen
von der Heiligkeit Ignatii an das Taglicht
gebracht / wie in seinen herrlichen Opusculis
de Gloria S. Ignatii, und de præstantia Institutii
Societatis JESU zu ersehen / die Geschichten seines
H. Stiffers hat er ihm selbst also tieff in die
Gedächtnuß eingedruckt / daß er jederzeit ohne
Beschweruß alle vorfallende Zweifel beant-
worten könnte.

3. P. Bohuslaus Balbinus, welcher auff Er-
suchen des Hoch- und Lobwürdigsten Fürsten
und Herrns Ferdinandi von Fürstemberg /
weyland Bischoffs zu Münster und Paderborn /
das Leben Ven. P. Nicolai Lancicii beschrieben /
und im Jahr 1690. im Truck lassen außgehen /
redet im 3. Cap. 2. Buch gemeldter Lebens-Be-
schreibung auff solche Weiß: Unsern H. Bat-
ter Ignatium hätte er beständig im Herzen /
und vor seinen Augen: diesen bewunderte
er: diesen nannte er einen Meister des
Geists / und der Heiligkeit / und zwar nicht ei-
ner gemeinen / sondern einer sehr auferlese-
nen / und also zu reden / einer gleich dem Gold
und Perlein kostbaren Heiligkeit. Er
sagte

„ sagte: der H. Ignatius habe alle Tugenden
 „ in sehr hohem Grad besessen / und seye mit
 „ dem Geist der Lieb des H. Johannis des
 „ Apostels begabt gewesen. Unter anderen
 „ Tugenden kame ihm sehr verwunderlich vor
 „ die klugste Beherschung aller seiner Anmü-
 „ thungen / auß welcher ein so wundersame Be-
 „ scheidenheit / die billich ein Königin der Tu-
 „ genden benambset wird / entsprungen sey.

„ 4. Als einsmahls einer von der Societät
 „ seine Zartigkeit gegen den H. Franciscum
 „ Xaverium ihm zu erkennen gab / sprach Lan-
 „ cicius zu ihm / er solte den H. Ignatium in
 „ der Lieb nicht nachsetzen / vielweniger außlaf-
 „ sen / als welcher des H. Xaverii / und der
 „ ganzen Societät würdigster Vater sey. Da-
 „ her seyen wir Ihm mehr verbunden / wei-
 „ len er Xaverium in Christo geböhren. Vita
 „ l. 2. c. 4.

„ 5. Die Regeln und Constitutiones, wel-
 „ che der H. Ignatius auß göttlicher Einge-
 „ bung geschrieben / welche auch die gloriwür-
 „ digste Mutter Gottes vielmahl sichtbarer
 „ Weiß Ihm in die Feder dictirt, hielte er also
 „ hoch / daß er sagte / es könne nichts vollkom-
 „ meners / nichts höhers über daß / was im sel-
 „ bigen begrieffen ist / gefunden werden. Er
 „ pflegte sonst keine Sach hoch zu betheuren.
 „ Dennoch ware er bereit / diese Wahrheit auch
 „ mit seinem Blut zu unterschreiben / daß der
 „jenige / welcher die Regeln des H. Ignatii ge-
 „ nau haltet / werde in kurzer Zeit sehr grosse
 „ Gaben Gottes / und himlische Gnaden er-
 „ halten. Vita, l. 2. c. 10.

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 45

6. Er hielt bey Gott inständig an umb die Heiligsprechung Ignatii; welches dem höllischen Geist also zu wider war/ daß er sich hefftig bemühet Lanicium mit entsetzlichen Gestalten und Getöse (wiewohl vergebens) zu erschrecken/ und von solchem Gebett abzuhalten. Vita l. 2. c. 2. Als er am Tag/ da der letzte Ausspruch der Cardinälen von der Canonization des H. Ignatii geschehen solte/ dieses Werk (welches noch sehr ungewiß und zweiffelhaftig war) in der Kirch des H. Chrysogoni/ dem Sohn Gottes durch die Verdiensten seiner heiligsten Mutter/ enfferigt anbefahle/ da erschiene Ihm diese Himmels-Königin mit überaus holdseligem/ und fröhlichen Angesicht/ hiesse ihn gutes Muths seyn/ und zeigte ihm an/ wie daß eben umb diese Zeit in der Versammlung der Cardinälen der Ausspruch geschehen/ und dem H. Ignatio die Ehr der Heiligen in der freitbaren Kirch sey decretirt und beygelegt worden: welches er alsobald dem Wohl-Ehrwürdigen Patri Generali Mutio Vittelleco (von welchem er zum Gebett wäre geschickt worden) mit dessen sonderbahrem Trost hinderbracht: wie dann auch des andern Tags dieser erwünschte Sentenz von Ihro Päbstlichen Heiligkeit denen unserigen zugeschickt worden. Pater Generalis hat darauff auß dem Haupt des H. Ignatii einen Zahn gezogen/ und solchen zur Danckbarkeit P. Lanciaio verehret/ welchen er jederzeit in größter Veneration gehalten/ und grosse Gnaden dardurch erworben. Vita l. 3. c. 2.

7. Da

7. Da er im Jahr 1636. auß Pohlen nach Olmütz verreiset war/ vermerckte er/ daß er sein Reliquarium, worin er gemeldten Zahn auffbehalten hatte/ in dem Collegio zu Tropau/ welches 8. Meilen von Olmütz entfernt/ ungefehr liegen gelassen. Der Verlust eines so kostbahren Pfands gieng ihm zu Herzen: Dahero fiel er auff seine Knye und bate Gott inständig umb solches bald wiederumb zu überkommen. Und nimb wahr/ also bald wird ihm dieser heilige Schatz durch ein unsichtbarliche Hand auff seinen Bett-Stuhl gelegt. Worüber sich Lancicius herzlich erfreuet/ und selbigen mit vielen andächtigen Küssen bewillkومت. Vir. l. 3. c. 9.

8. Es ward ihm einsmahls von dem Obern die Sorg eines besessenen Menschen anbefohlen. Lancicius brauchet hierzu die Bildnuß des H. Ignatii/ und vertreibt dardurch die böse Geister. Auf diesem Bild (welches noch vor wenig Jahren ein vornehmer Herr in Böhmen ehrerbietfam auffbehalten) hat P. Lancicius selbst/ ohne Meldung seines Namens/ diese Geschichte kurglich verzeichnet mit folgenden Worten. Da dieses Bild des H. Ignatii einem Besessenen/ Namens Nicolao Nurchino ward auffgelegt/ ist ein Teuffel auffgefahren; und da der andere aufffuhr/ bekandte er/ daß der erste von diesem Heiligen wäre außgetrieben worden. Als ihm befohlen ward solchen Heiligen zu nennen/ weigerte er sich; da er aber weiter gezwungen würd/ sagte er endlich/ es sey Ignatius. Vir. l. 3. c. 13.
9. Als

Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 47

9. Als er zu Prag wohnte/ begehrte einer von ihm eine Lehr/das Gebett vor und nach dem Tisch andächtig zu verrichten. P. Lancicius antwortet/man solle hierin nachfolgen unserm heiligen Stifter/welcher in solchem Gebett vor Inbrunst des Geistes (wie in seinem Leben zu lesen) roth wurde/wie ein gesottener Krebs. Nahme darauff das Leben des H. Ignatii von Maffeo beschrieben/ und fieng an das Capitel von der Gab des Gebetts des H. Ignatii vorzulesen. Siehe da wird dieser gute Alte am ganzen Angesicht gähling entzündet/ gerathet in ein Verzückung/ und wird/das offene Buch vor sich auff der Brust haltend/ mit grossem Gewalt/ anderthalb Ehlen hoch von der Erd über sich gehoben/ ruffet mit starcker Stimm/ und wiederholet etlichmal diese Wort: Magnus Sanctus Ignatius! Magnus Sanctus Ignatius! ein grosser Heiliger ist Ignatius! 2c. Vit. 1. 3. c. 3.

10. Nun ist das Gutachten dieses Parris von grossem Ansehen; weilen er in Sachen des Geistes sehr erleuchtet und erfahren gewesen. Deme auch die H. Maria Magdalena de Pazzis ihre Verzückungen und himmlische Erscheinungen zuschickte/ solche zu examiniren/ und sein Gutachten darüber zu ertheilen. Dieses thate diese heilige Jungfrau/ nachdem ihr Gott Patrem Lancicium, der damahlen zu Rom/ Sie aber zu Florenz wohnte/ in einer Verzückung gezeigt/ und zu erkennen geben/ obwohlen Sie ihn sonst niemahlen gesehen. Vit. 1. 3. c. 17.

Das